

## Mittendrin

### Wölfe und Musik

Ein alter Lakota-Indianer erzählt seinem Enkel: „In meiner Brust wohnen und kämpfen zwei Wölfe. Einer davon ist der Wolf der Dunkelheit, des Neides, der Verzweiflung, der Angst und des Misstrauens. Der andere ist der Wolf des Lichtes, der Liebe, der Lust und der Lebensfreude.“ Fragt der Enkel: „Und welcher der Beiden wird gewinnen?“ Der alte Indianer antwortet daraufhin: „Der, den ich füttere.“

Es gibt Menschen, welche die seltsamsten Dinge kombinieren können. So die weltbekannte Pianistin Hélène Grimaud, die neben der Musik von Wölfen absolut fasziniert war. Als sie bereits in vielen Konzertsälen der Welt mit ihren Klavierkonzerten Furore machte, kaufte sie unweit von New York City ein grosses Anwesen mit Waldbestand und erfüllte sich den Traum, ein Rudel Wölfe – „zahme“ natürlich – zu halten, nicht nur für sich allein, sondern auch für Interessierte und Schulklassen, die sie mit diesen faszinierenden Tieren bekannt machen wollte.

Kurt Aeschbacher, der damals mit dem Schweizer Fernsehen die Serie „Menschen“ produzierte, porträtierte auch Hélène Grimaud einmal mit ihren Wölfen. Das Interview fand im Wolfsgehege statt. Die Pianistin spielte mit einem jüngeren Wolf und streckte ihm furchtlos ihre kostbaren Musikerinnenhände ins Maul. Der Wolf fand auch Gefallen an Kurt Aeschbacher, der sich ja stets gut mit Tieren verstand, und leckte ihm das Gesicht ab, was dieser lachend geschehen liess.

Nun vermehren sich die Wölfe auch in der Schweiz, reissen Schafe und nähern sich den menschlichen Siedlungen, was zum Teil heftige Reaktionen auslöst. Wir können nicht mehr entscheiden, welche Tiere wir füttern wollen, wenn sie sich in der freien Wildbahn bewegen.

Sabine Wyssbrod